
Schulte, Andrea (2024). Sprache im Fachunterricht Religion. Ein Studien- und Arbeitsbuch. Stuttgart: utb. ISBN 978-3-8252-6205-1. 208 Seiten.

Mirjam Zimmermann

Universität Siegen (zimmermann@evantheo.uni-siegen.de)

Schulische Sprachbildung muss aktuell auch für andere Fächer als den Deutschunterricht nicht mehr eigens begründet werden, denn durchgängig ist Sprachbildung in fast allen Lehr- und Bildungsplänen, Kern- und Schulcurricula etc. als Zielperspektive integriert, ohne dass dieser Sachverhalt im Bewusstsein sowohl der Religionslehrkräfte als auch der universitären Religionspädagogik durchgängig präsent ist. Gerade deshalb ist eine breit angelegte Darstellung, wie ein sprachsensibler und sprachbewusster Fachunterricht Religion angelegt werden kann, besonders wertvoll und es ist der Autorin hoch anzurechnen, dass sie neben dem 2018 vorgelegten Sammelband „Gegenwärtige Herausforderungen religiöser Sprachbildung und Kommunikation über Religion im Religionsunterricht, Studien zur religiösen Bildung (StRB) Band 15, Leipzig 2018“ und zwei Beiträgen im Wissenschaftlich Religionspädagogischen Lexikon (WiReLex) zu „Sprache“ (2020) und zu „einfache Sprache/leichte Sprache“ (2022) nun fast zeitgleich zu ihrer Emeritierung noch ein Arbeitsbuch vorgelegt hat, das „insbesondere die Religionslehrerinnen und Lehrer im Blick [hat], die zum einen in die Praxis des sprachsensiblen und sprachbewussten Fachunterrichts Religion hineinwachsen wollen und zum anderen in der Praxis stehen und ihr Repertoire an professionellem Lehrer:innenhandeln in Sache Sprache bereichern wollen“ (S. 15). Diesem bewussten Sprachhandeln kommt, nach Schulte, eine besondere Bedeutung zu, denn unterrichtliches Lehren sollte durchgängig Sprachbildungsprozesse unterstützen, auch im Fach Religion.

Im Aufbau zeigt sich, dass hier ein kompetenzorientiertes Studien- und Arbeitsbuch vorliegt, denn schon zu Beginn jedes Kapitels wird zur hilfreichen Orientierung der gewünschte Outcome formuliert. Im anschließenden Wortspeicher werden zentrale Fachbegriffe sprachbildend und kumulativ festgehalten, die in den folgenden Ausführungen eine Rolle spielen. Mit didaktischem Anspruch folgt am Ende der Kapitel außerdem eine Merkbbox. Damit aber nicht genug, lädt Schulte mit Reflexionsimpulsen im Ausblick mit Hilfe von konkreten Anforderungssituationen (oft in Schreib-Denk-Prozessen) dazu ein, die Kenntnisse zu wiederholen, zu applizieren und damit zu festigen. Auf diese Weise enthält fast jedes Kapitel ein Anwendungsbeispiel und weiterführende Literaturhinweise unterstützen bei einer vertieften Bearbeitung.

Das Buch besteht aus elf Kapiteln: Nach der Hinführung versteht sich Kapitel zwei als allgemeine Einführung in die Themen „Sprache“ und „sprachliche Grundbildung“ in der Schule. Diese Ausführungen werden im dritten Kapitel vertieft, indem die fachspezifische Bedeutung der Sprache im Fachunterricht Religion herausgearbeitet wird. Dabei begründet die Autorin die Bedeutung von einfacher/leichter Sprache besonders im Kontext von religiöser Kommunikation mit Kindern bzw. Jugendlichen. Kapitel vier wendet sich dann verstärkt dem Zusammenhang von Sprache und Theologie zu, ist doch jeder Religionsunterricht vor die Aufgabe gestellt, bei der Vermittlung theologischer Inhalte auch Übersetzung/Übertragung bzw. Transformation religiöser Sprache in die Gegenwartskultur zu leisten. Kapitel fünf betont dann die sprachliche Vielfalt im Fachunterricht Religion, in dem durchgängig Alltagssprache neben religiöser Sprache und theologischer Fachsprache eine Rolle spielen. Hilfreiches für die Praxis findet sich hier zu religionsdidaktisch relevanten Sprachformen und sprachbildenden Lernaufgaben in Theorie und praktischer Umsetzung.

Die Darstellung von Sprachformen der christlichen Tradition ebenso wie des gegenwärtigen Gottesglaubens sind Bestandteil von Kapitel sechs, in dem auch die sogenannte „Kirchensprache“ kritisch hinterfragt und religiöse Kommunikation von der Kommunikation über Religion unterschieden wird. Das geschieht in didaktischer Intention, um „den christlichen Glauben in der heutigen Denk-, Sprach- und Lebenswelt als lebensbedeutsam erschließen und mitteilen zu können“ (S. 18). Kapitel sieben lenkt den Blick auf Kerncurricula und die dort ausgewiesenen sprachlichen Kompetenzen und Anforderungen sowohl im Rahmen der inhalts-, aber auch der prozessorientierten Kompetenzen. Kapitel acht fokussiert dann ganz praktisch die sprachliche Handlungskompetenz der Lehrkräfte und leitet deshalb auch zu einem reflektierten Verständnis der (eigenen) religiösen Sprache an, um genau an diesem Punkt die Lehrerprofessionalität zu fördern. Kapitel neun unterstützt Lehrkräfte vor allem an Grundschulen bei der Sprachbildung im Religionsunterricht, damit Schüler:innen gefördert werden können, „aus ihrer Lebensgeschichte und Lebenswelt zu erzählen und so ihre Erfahrungen anderen mitzuteilen“ (S. 20). Erzählkompetenz wird so als besonders wichtiger Teil religiöser Sprachkompetenz ausgewiesen. Kapitel zehn fokussiert dann im Blick auf Jugendliche deren vielfältiges Reden von „Gott und Welt“, während Kapitel elf angesichts des begrenzten Raumes religiöse Sprachbildung im Kontext der Digitalisierung nur knapp umreißt, dabei aber dennoch auch digitale Unterstützungsmöglichkeiten für einen sprachsensiblen Religionsunterricht vorstellt. Nicht zu vergessen ist bei diesem inhaltlichen Kurzausschnitt über das Buch das ausführliche Literaturverzeichnis, das bei der Weiterarbeit am Thema ungemein hilfreich sein kann.

Dem Buch und dem Thema ist zu wünschen, dass auch möglichst viele Dozierende sich davon anregen lassen, in ihren jeweiligen Institutionen ein Seminar oder zumindest ein(ig)e Sitzung(en) zu konzipieren, das/die diese mehrperspektivischen Zugänge zur Bedeutung von Sprache im Fachunterricht Religion berücksichtigt/berücksichtigen. Gerade weil die didaktische Struktur des Buches die Vermittlung eines verständlichen Überblickswissens und gleichzeitig die kompetenzorientierte Umsetzung des Wissens in eine unterrichtliche Praxis so vorbildlich und mundgerecht anleitet, können die Studierenden und die Dozierenden einerseits sensibilisiert werden, aber auch ihr Wissen und ihr Repertoire zum Sprachhandeln erweitern.